

## Immanuel Hegel an Karl Hegel, Berlin, 21. November 1857

Privatbesitz; Teilabdruck: Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 119

Berlin d[en] 21[sten] November 1857.

Lieber Karl!

Dein lieber Brief vom 14[ten] d[ieses] M[onats]<sup>1</sup> beginnt mit der Hinwendung auf den Gedächtnistag<sup>2</sup>, an welchem Du ihn geschrieben, u[nd] es führte Dich dieser in die Vergangenheit u[nd] die Zeit unserer Jugend, u[nd] zu einem warmen Ausdruck des Dankes, welchen wir unserem seligen Vater schulden. Diese Erinnerung findet gewiß auch bei mir den vollsten Wiederklang, u[nd] ich bin ihr auch in meinem Herzen immer treu geblieben. Das Bild seines Charakters u[nd] seines Geistes lebt in mir unverwischt fort, u[nd] oft geben sich Anknüpfungspunkte, welche mich daran erinnern, wieviel ich ihm u[nd] seiner Philosophie verdanke. Allerdings gehört diese seit vielen Jahren nicht mehr zu den Gegenständen meiner Beschäftigung, u[nd] das innere Bedürfnis u[nd] die Erfahrungen des Lebens haben mich dazu geführt, in der Religion Halt, Trost, Kraft u[nd] die Hoffnung des ewigen Lebens zu suchen, u[nd] wenn die Philosophie auch nicht im entferntesten die positive Religion verdrängen oder ersetzen kann, so bleibt sie doch, wie die Wissenschaft überhaupt, nicht bloß in ihrer Größe u[nd] Macht, sondern auch in ihrer geistigen Nothwendigkeit bestehen, u[nd] mögen auch die Ansprüche der Philosophie auf die Herrschaft im | Leben u[nd] allen geistigen Gebieten sich nicht erfüllt haben, u[nd] mag sie auch von der gegenwärtigen Zeitrichtung mit Mißachtung bei Seite geschoben sein, so wird sie doch sicherlich letztere überdauern u[nd] ihr Recht u[nd] ihre Wahrheit für immer behalten. Ich habe die Schrift<sup>3</sup> von Haym im Drang d[er] Geschäfte, auch nur erst zum Theil lesen können. Bei aller Anerkennung seiner großen geistigen Begabung u[nd] des Reichthums des von ihm beherrschten Stoffes erscheint es mir immer ein bedenkliches Unternehmen, über die jüngste Zeitgeschichte ein absolutes Gericht halten zu wollen. Er ist dazu, wie es mir scheint, zu wenig wirklicher Historiker, u[nd] zu sehr von dem Maaßstab eines festen einseitigen Liberalismus beherrscht.

Meine Zeit ist jetzt allerdings sehr besetzt; die Verwaltung des Staatsschatzes – welche übrigens nicht zur königlichen Hausverwaltung gehört, sondern dem Gegenstand nach ein Theil der Finanzverwaltung bildet – hat mir ein reichliches Pensum zugelegt; sie gewährt mir aber doch ein großes Interesse, wenn sie auch eine nicht unbedeutende Verantwortlichkeit mit sich führt, u[nd] ich bewege mich darin mit großer Selbstständigkeit. Die definitive Ernennung in dieser Stellung wird freilich sich noch einige Zeit hinziehen, weil eine Vereinfachung der Kassenverwaltung bei dieser Behörde u[nd] sonstige Veränderungen in Vorschlag gekommen, über welche, da sie eine Administration, für die der König | sich lebhaft interessirt, u[nd] deren Einrichtung auf festen preußischen Traditionen beruht, betreffen, der Prinz von Preußen in seiner interimistischen Stellung<sup>4</sup> um so mehr zu entscheiden Anstand nehmen muß, als dabei divergirende Ansichten obwalten.

---

1 Brief ist nicht überliefert.

2 Am 14. November 1831 war Georg Wilhelm Friedrich Hegel (1770-1831) in Berlin gestorben.

3 Rudolf Haym, Hegel und seine Zeit. Vorlesungen über Entstehung und Entwicklung, Wesen und Werth der Hegel'schen Philosophie, Berlin 1857.

4 Wilhelm I. von Preußen (1797-1888), der Bruder König Friedrich Wilhelms IV. von Preußen (1795-1861), wurde am 23. Oktober 1857 als Prinz von Preußen zunächst für drei Monate – und nach deren Ablauf bis zur Übernahme der vollen Regentschaft immer wieder um ein Vierteljahr verlängert – mit der Stellvertretung des kranken Königs beauftragt. Ein Jahr später übernahm er – in dieser Reihenfolge – am 7. Oktober 1858 gemäß Artikel 58 der „Verfassungs-Urkunde für den Preußischen Staat vom 31. Januar 1850“ die volle Regentschaft und trat als

Dazwischen kommen noch andere Gegebenheiten, welche mich in Anspruch nehmen, Erbschaftsangelegenheiten der Frau von Plotzeich, deren Schwager kürzlich hier gestorben; meine Fährdrichsche Vormundschaft, wo d[er] älteste Junge d[er] Mutter nicht pariren will u[nd] den ich nach Pforta sobald als möglich schaffen muß.

Sehr dankbar u[nd] glücklich bin ich, daß es jetzt in meinem Hause besser bestellt ist, u[nd] es mir dadurch gestattet ist, mich mit Freudigkeit meinen Berufsgeschäften hinzugeben. Friederike hat freilich die ersten 14 Tage hier mit hartnäckiger rheumatischer Gesichtsroedte<sup>5</sup> zubringen müssen; doch ist dis nun gehoben u[nd] sie ist, Gott sei Dank, wieder ganz frisch. Auch die Kinder sind wohl, u[nd] ich bitte täglich Gott, daß er mir diese sorgenfreie Befriedigung in dem Hause erhalten möchte.

In Potsdam haben sie jetzt fast alle die Grippe; nur der Vater erhält sich tapfer auf den Beinen. Er war kürzlich mit Adalbert zum Besuch in Danzig, um dort Herrmann und Pauline zu sehen u[nd] den großen Brückenbau in Dirschau zu besichtigen<sup>6</sup>. Pauline erwartet bald ihre Entbindung.<sup>7</sup> Herrmann sucht in Gemeinschaft mit seinem Schwiegervater noch ein passendes Landgut. Dagegen hat der Vater leider | dort seinen ältesten Sohn, den Photographen, in bedenklicher finanzieller Lage gefunden, was ihm viel Sorge macht. Adalbert hat sein 3tes Examen cum laude bestanden u[nd] erwartet zum Anfang Januar [1858], bis wohin er Urlaub genommen, seine weitere Bestimmung als Regierungsassessor. Sein Scheiden von Potsdam wird sehr schmerzlich empfunden werden. Theodor ist von Schleitz nach 5 monatlicher Kur zurückgekehrt; die Sehkraft der Augen scheint sich nicht gebessert zu haben; sein übriges Befinden ist aber gut.

Mit der Genesung des Königs geht es allerdings, wenn auch langsam vorwärts; sein Gedächtnis ist jedoch noch schwach u[nd] er muß jede geistige Anstrengung vermeiden. Bei einem Privatmann würde man mit der Hoffnung, die sein Zustand gewährt, sich genügen lassen; für einen König reicht aber eine doch wahrscheinlich gelähmt bleibende geistige Kraft nicht aus, u[nd] die sich lange hinziehende Ungewißheit ist schon ein großer Uebelstand.

Es freut mich sehr, daß Du mit Deinen Vorlesungen doch wieder in guten Gang gekommen bist. Den armen Aegidi, der gerne etwas sanguinisch ist, bedauere ich; es wird ihm d[er] schlechte Anfang sehr empfindlich sein<sup>8</sup>; doch zweifle ich nicht, daß er mit seinen lebenswürdigen Gaben sich bald Zuneigung u[nd] Beifall verschaffen wird. – Die allgemeinen Berichte über die 2 bayerischen General-Synoden habe ich mit Interesse

---

Prinzregent an die Spitze der Regierung; am 26. Oktober 1858 leistete Wilhelm gemäß Artikel 56 der Verfassung den Eid als Regent. Siehe: Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten, Nr. 3, S. 17-35 [Nr. 3212, S. 24 f., §§ 56, 58].

5 Siehe auch [Brief -> hglbrf\\_18581005\\_01](#).

6 Die kombinierte Straßen- und Eisenbahnbrücke über die Weichsel bei Dirschau, etwa 40 Kilometer südlich von Danzig gelegen, war eine Gitterträgerbrücke und wurde erstmals am 12. Oktober 1857 von einem Eisenbahnzug befahren. Vgl. Carl Lentze, Die im Bau begriffenen Brücken über die Weichsel bei Dirschau und Marienburg, in: Zeitschrift für Bauwesen 5 (1855), Spalten 445-458; [G. J.], Die Weichselbrücke bei Dirschau, in: Die Gartenlaube 30 (1858), S. 429-431; Georg Christoph Mehrrens, Zur Baugeschichte der alten Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg, in: Zeitschrift für Bauwesen 18 (1893), Spalten 92-122, 343.

7 Am 10. Januar 1858 wurde der Sohn Paul Hermann Flottwell (1858-1937) in Danzig geboren.

8 Gemeint ist wohl der im Jahre 1857 aus politischen Gründen erfolgte Entzug der von Ludwig Karl James Aegidi (1825-1901) an der Universität Göttingen erworbenen Venia legendi im Königreich Hannover. Er hatte 1853 als Habilitationsschrift vorgelegt: Ludwig Karl Aegidi, Der Fürsten-Rath nach dem Lüneviller Frieden. Eine reichsrechtliche Abhandlung, Berlin 1853. Von 1857 bis 1859 war Aegidi als außerordentlicher Professor für Staatsrecht Mitglied der Juristischen Fakultät der Universität Erlangen; vgl. Wilhelm Ebel, Catalogus Professorum Göttingensium 1734-1962, Göttingen 1962, S. 68, J 7, Nr. 160; Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 178, 182.

verfolgt; sie scheinen, abgesehen von d[em] Interpellations-Verbot ein[en] recht befriedigend[en] Verlauf gehabt zu haben.

Von Henning u[nd] ob er am 1[ten] Dez[ember] zahlen wird, habe ich noch nichts weiter gehört; es ist jetzt überall große Geldklemme.<sup>9</sup> Deine Rechnung werde ich Dir das nächste mal schicken. Ich eile mit diesem Briefe, da ich um ihn noch a[b]zuschließen, [...] <sup>10</sup> zurückgehalten habe. – Deine Nachrichten von Deiner Frau u[nd] Kindern haben uns herzliche Freude gemacht. Grüße sie alle herzlichst. – Mit den treuesten Wünschen

Dein Imm[anuel]

---

9 Den Hintergrund dafür bildet die im Sommer 1857 von der Ohio Life Insurance Company in New York City ausgehende und bis 1859 andauernde Wirtschaftskrise; vgl. u. a. Hans Rosenberg, Die Weltwirtschaftskrise 1857-1859, Stuttgart 1934, 2. Auflage Göttingen 1974; Werner Plumpe, Wirtschaftskrisen. Geschichte und Gegenwart, München 2010, S. 55-61.

10 Unverständliche Wiederholung.

### *Personen und Institutionen*

---

Hegel, Immanuel [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel\\_8523](#)  
Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers\\_0001](#)  
Adalbert [= Flottwell, Adalbert Julius] [flottwelladalbert\\_2418](#)  
Aegidi [= Aegidi (Aegidy), Ludwig Karl James] [aegidiludwig\\_3401](#)  
Frau [= Hegel, Susanna Maria Karoline Henriette, geb. Tucher] [hegelsusanna\\_2631](#)  
Friederike [= Hegel, Friederike, geb. Flottwell] [hegelfriederike\\_7013](#)  
Fähndrichsche [= Fähndrich, August Otto] [faehndrichaugust\\_1898](#)  
Haym [= Haym, Rudolf] [haymudolf\\_9052](#)  
Henning [= Henning, Leopold August Wilhelm Dorotheus] [henningleopold\\_7948](#)  
Herrmann [= Flottwell, Hermann] [flottwellhermann\\_8382](#)  
König [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi\\_28672](#)  
Pauline [= Flottwell, Johanna Pauline, geb. Frantzius] [flottwelljohanna\\_5568](#)  
Preußen [= Wilhelm I., König von Preußen, Deutscher Kaiser] [wilhelmi1771888\\_9735](#)  
Schwiegervater [= Frantzius, Karl Robert] [frantziuskarl\\_9224](#)  
Sohn [= Flottwell, Eduard Friedrich Wilhelm] [flottwelleduard\\_1285](#)  
Theodor [= Flottwell, Theodor Bernhard] [flottwelltheodor\\_5393](#)  
Vater [= Hegel, Georg Wilhelm Friedrich] [hegelgeorg\\_9524](#)  
Vater [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard\\_4234](#)

### *Orte*

---

Berlin [= Berlin] [berlin\\_9222](#)  
Danzig [= Danzig] [danzig\\_6243](#)  
Dirschau [= Dirschau] [dirschau\\_9306](#)  
Pforta [= Schulpforta (Schulpforte)] [schulpfortaschulpforte\\_7708](#)  
Potsdam [= Potsdam] [potsdam\\_1086](#)  
Schleitz [= Schleiz] [schleiz\\_6828](#)

### *Sachen*

---

General-Synoden [= Generalsynode (Königreich Bayern)] [generalsynodekoenigreichbayern\\_9571](#)  
Staatsschatzes [= Staatsschatz] [staatsschatz\\_5700](#)

### *Quellen und Literatur*

---

Carl Lentze, Die im Bau begriffenen Brücken über die Weichsel bei Dirschau und Marienburg, in: Zeitschrift für Bauwesen 5 (1855), Spalten 445-458

[= Lentze, Carl: Die im Bau begriffenen Brücken über die Weichsel bei Dirschau und Marienburg, in: Zeitschrift für Bauwesen 5 (1855), Spalten 445-458.] [lentze1855\\_46834](#)

## Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel, S. 119

[= *Dokumente zur Geschichte des Nachlasses von G.W.F. Hegel*, Hegel-Forschungsstelle, LMU München (Digitalisat; online-Ressource: <https://www.google.com/search?client=firefox-b-d&q=Dokumente+zur+Geschichte+des+Nachlasses+von+G.W.F.+Hegel> + [darunter Briefe bzw. Briefauszüge von und an Karl Hegel (1813-1901) vorhanden].] [dokumentezugabgerufenam27062023\\_38609](#)

## [G. J.], Die Weichselbrücke bei Dirschau, in: Die Gartenlaube 30 (1858), S. 429-431

[= [G. J.]: Die Weichselbrücke bei Dirschau, in: Die Gartenlaube 30 (1858), S. 429-431. ] [gj1858\\_96250](#)

## Georg Christoph Mehrtens, Zur Baugeschichte der alten Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg, in: Zeitschrift für Bauwesen 18 (1893), Spalten 92-122, 343

[= *Mehrtens*, Georg Christoph: Zur Baugeschichte der alten Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg, in: Zeitschrift für Bauwesen 18 (1893), Spalten 92-122, 343.] [mehrtens1893\\_71242](#)

## Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten, Nr. 3, S. 17-35 [Nr. 3212, S. 24 f., §§ 56, 58]

[= *Gesetz-Sammlung für die Königlichen Preußischen Staaten* 1858. <https://www.jbc.bj.uj.edu.pl/dlibra/publication/557289/edition/530270>] [gesetzesammlung1858\\_22815](#)

## Hans Rosenberg, Die Weltwirtschaftskrise 1857-1859, Stuttgart 1934, 2. Auflage Göttingen 1974

[= *Rosenberg*, Hans: Die Weltwirtschaftskrise 1857-1859, Stuttgart 1934, 2. Auflage Göttingen 1974.] [rosenberg1974\\_34168](#)

## Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 178, 182

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013\\_21586](#)

## Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc\\_0023](#)

## Werner Plumpe, Wirtschaftskrisen. Geschichte und Gegenwart, München 2010, S. 55-61

[= *Plumpe*, Werner: Wirtschaftskrisen. Geschichte und Gegenwart, München 2010.] [plumpe2010\\_83419](#)

## Wilhelm Ebel, Catalogus Professorum Gottingensium 1734-1962, Göttingen 1962, S. 68, J 7, Nr. 160

[= *Ebel*, Wilhelm: Catalogus Professorum Gottingensium 1734-1962, Göttingen 1962.] [ebel1962\\_43113](#)